

Pressespiegel

Westfälisches Volksblatt

Mittwoch, 25. März 2026



Eine Sonderausstellung im Museum „Zeit.Reise“ im Spanckenhof beschäftigt sich mit den heute noch sichtbaren Spuren jüdischen Lebens in Bad Wünnenberg. Mitgestaltet haben sie Kinder der Klasse 6 d der Fürstenberger Profilschule. Gertrud Tölle (l.) und Annette Harlammert freuen sich auf die Ausstellungseröffnung am Freitag (27. März). Foto: Hanne Hagelgans

Sechstklässler der Profilschule Fürstenberg gestalten Ausstellung über jüdisches Leben im Spanckenhof mit

Lotties Schicksal berührt Schüler

Von Hanne Hagelgans

BAD WÜNNENBERG (WV). Man muss ein bisschen suchen und genau hinsehen. Doch Spuren jüdischen Lebens finden sich auch heute noch an vielen Orten in Bad Wünnenberg. Mit ihnen beschäftigt sich von Freitag (27. März) an eine Ausstellung im Spanckenhof.

Der Titel des multimedialen Heimatmuseums „Zeit.Reise“ ist dort ohnehin Programm: Seit zwei Jahren ermöglicht die Dauerausstellung des Verkehrs- und Kneippvereins den Besuchern einen spannenden und lebensnahen Einblick in die Stadtgeschichte. Eine Sonderausstellung beleuchtet nun bis 23. April speziell das jüdische Leben in der Stadt.

Sie trägt den Titel „Wir waren Nachbarn“ – ebenso wie das bekannte Buch, das die Bad Wünnenberger Pädagogin und Heimatforscherin Gertrud Tölle vor mehr als

zehn Jahren zum Thema verfasst hat. Aus diesem Buch sind die Texte der acht Infotafeln entstanden, die das Herzstück der Ausstellung bilden. Sie beschäftigen sich unter anderem mit der Historie und dem jüdischen Alltagsleben.

Thema im Unterricht lässt Schüler aktiv werden

Dafür, dass die Ausstellung zu etwas ganz Besonderem wird, haben Jungen und Mädchen der Profilschule Fürstenberg gesorgt. Mit Schulsozialarbeiterin Ewa Kleinschnittger behandelten die Schüler der Klasse 6 d im Unterricht das Thema Nationalsozialismus und Judenverfolgung.

In diesem Zusammenhang schauten sie sich im Spanckenhof die damalige Sonderausstellung über die dramatische Flucht des jüdischen Wünnenberger Mädchens Lottie Aronstein vor der NS-Verfolgung an. Im Nachgang luden sie Expertin

Gertrud Tölle in den Unterricht ein, um sich noch mehr erzählen zu lassen. Das Schicksal Lottie Aronsteins, die während ihrer Flucht etwa im gleichen Alter wie sie selbst war, berührte die Jugendlichen so sehr, dass sie den Wunsch hatten, selbst aktiv zu werden.

„Es ist toll, wie kreativ die Schüler geworden sind und was sie sich alles haben einfallen lassen, damit die Ausstellung lebendig wird“, findet Annette Harlammert, Vorstandsmitglied des Verkehrs- und Kneippvereins. So beschäftigten sie sich unter anderem mit der jüdischen Begräbniskultur und lernten, dass auf jüdischen Friedhöfen keine Blumen niedergelegt, sondern kleine Steine auf den Grabsteinen platziert werden.

Steine sollen Friedhof ins Bewusstsein rücken

In der Sonderausstellung finden Besucher nun Steine,

die die Jugendlichen bemalt haben. Jeder, der mag, darf sie mitnehmen und auf dem jüdischen Friedhof in Bad Wünnenberg, der sich im oberen Bereich des Hoppenbergs befindet, auf einem der Grabsteine niederlegen. Das, so die Überlegung der Schüler, führt dann vielleicht dazu, dass ein sonst wenig auffälliger Ort jüdischen Lebens in der Stadt den Einwohnern wieder bewusster wird.

Auf dem Friedhof, an den „Stolpersteinen“ vor dem ehemaligen Wohnhaus der Familie Aronstein und auch am Standort der früheren jüdischen Schule und Synagoge, gar nicht weit entfernt von der heutigen Katholischen Grundschule, haben die Sechstklässler Videos aufgenommen und Audioaufnahmen eingesprochen. Sie werden ebenfalls in der Ausstellung zu sehen und zu hören sein. Und auch ein Auftritt der Schüler im Podcast des Verkehrs- und Kneipp-

vereins ist geplant.

Mit den „Wunschkerzen“ haben die Jugendlichen eine weitere Idee umgesetzt: Ausgeschnittene Kerzenformen aus Papier liegen in der Ausstellung bereit. Besucher können darauf ihre Wünsche für ein gutes und respektvolles Miteinander unterschiedlicher Kulturen notieren und sie so zu einem Teil der Ausstellung machen.

Eröffnet wird sie am Freitag (27. März) um 10.30 Uhr im Stucksaal des Spanckenhofs. Am letzten Schultag vor den Osterferien wird dann auch die Klasse 6 d der Profilschule dabei sein. Bis zum 23. April ist die Ausstellung donnerstags von 14 bis 17 Uhr, freitags von 9 bis 12 Uhr sowie sonntags von 14 bis 17 Uhr im Museum „Zeit.Reise“ im Erdgeschoss des Spanckenhofs zu sehen. Auch die Dauerausstellung kann dann besucht werden. Weitere Informationen gibt es unter www.zeit-reise-museum.org.